

## **Wormser for Future kritisieren das Klimaschutzprogramm 2026: »Ohne systematische Gesamtstrategie wird Deutschland seine Klimaziele verfehlen.«**

Aus Sicht von Wormser for Future als einer Initiative politisch denkender Klimaaktivisten steht das am 25. März 2026 veröffentlichte Klimaschutzprogramm 2026 der Bundesregierung im Spannungsfeld zwischen politischer Selbstdarstellung der Bundesregierung, den Befunden des Expertenrats für Klimafragen und der Kritik der Umweltverbände wie der Deutschen Umwelthilfe.

Die Bundesregierung hebt in ihrer Kommunikation vor allem den Umfang und die Vielfalt der neuen 67 Maßnahmen hervor. Sie beschreibt das Programm als Schritt zur sozialen Abfederung im Klimaschutz und zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieimporten. Dabei verweist sie besonders auf 2000 zusätzliche ausgeschriebene Windkraftanlagen, ein sozial gestaffeltes Elektroauto-Förderprogramm, Hilfen für die Industrie beim Technologiewechsel und umfangreiche Maßnahmen zur Stabilisierung von Wäldern, Mooren und Böden.

Wormser for Future sehen - ebenso wie der *Expertenrat für Klimafragen* - im Klimaschutzprogramm 2026 weder inhaltlich noch strategisch einen Durchbruch. Das Programm verfehlt die gesetzlichen Anforderungen des § 9 Klimaschutzgesetz, weil es keine ausreichende Minderungswirkung erwarten lässt. Insbesondere schätzt die Wormser Klimainitiative die von der Bundesregierung angegebenen Treibhausgasreduktionen als überhöht ein. Viele der neuen Maßnahmen entfalten aufgrund bestehender Instrumente – etwa dem europäischen und nationalen Emissionshandel – nur begrenzte Zusatzwirkung. Zudem fehlen belastbare Angaben zur Finanzierung, zur Umsetzbarkeit im vorhandenen Infrastrukturraster und zur gesellschaftlichen Akzeptanz. Für zentral wichtige Ziele, etwa die Reduktion der Emissionen bis 2040 oder die Einhaltung des CO<sub>2</sub>-Budgets für 2031 bis 2040, ist daher eine deutliche Zielverfehlung für wahrscheinlich. Besonders kritisch fällt die Bewertung des Landnutzungssektors aus, dessen ausgewiesene Minderungsbeiträge methodisch unzureichend belegt sind. Kritik äußern Wormser for Future auch am „geringen Ambitionsniveau“, am Fehlen eines konsistenten Gesamtkonzepts und an der stark einseitigen sektoralen Schwerpunktsetzung auf die Energiewirtschaft, während Gebäude und Verkehr strukturell unterambitioniert bleiben. Energieeffizienz – eine zentrale Ressource für kostengünstigen Klimaschutz – komme im Programm praktisch nicht mehr vor.

Zwar nimmt die Bundesregierung für sich in Anspruch, bis 2030 sieben Milliarden Kubikmeter Erdgas und vier Milliarden Liter Benzin einzusparen. Nach Ansicht von Wormser for Future bleibt das Programm jedoch weit hinter der notwendigen Transformation zurück, insbesondere weil zentrale Maßnahmen im Verkehrs- und Gebäudesektor – wie das 65 % Ziel des Gebäudeenergiegesetz - abgeschwächt oder aufgeschoben worden seien. Das Programm enthält zwar Förderinstrumente, aber kaum regulative Elemente, die Emissionen zuverlässig und planbar senken. »Die Initiative Wormser for Future fordert von der Bundesregierung wirksame Maßnahmen zum Klimaschutz und deren soziale Flankierung, eine stringente Umsetzung und eine konsequente Orientierung an den wissenschaftlich notwendigen Emissionspfaden.« bewertet Bernhard Susewind als Sprecher von Wormser für Future das Klimaprogramm der Bundesregierung 2026.